

**Globale Zivilgesellschaft**

ifs Bericht



Richard Schallerl

**Globale Mindeststandards -  
ein Literaturbericht**

**Institut für Sozialstrategie**

Laichingen – Jena – Berlin

Bleichwiese 3, 89150 Laichingen  
[www.institut-fuer-sozialstrategie.de](http://www.institut-fuer-sozialstrategie.de)  
[kontakt@institut-fuer-sozialstrategie.org](mailto:kontakt@institut-fuer-sozialstrategie.org)

Berlin, März 2019.

**Abstract [en]:**

Global minimum standards are crucial factors in a globalized society. This report provides an overview of some younger publications in German and English since 2015. In this context the NGO respACT (Austria) is pointed out as an example that devotes itself to the topic of globalized minimum standards and their development, but with quite different accesses.

The report records that interdisciplinary references, which provide multidimensional strategies for the solution of current and acute problems, are needed. The literature report examines at first the international trends and developments based on the NGO respACT. It then reports on texts on the human right of religious freedom, turns to the Global Compact and at last to the SDGs.

**Abstract [de]:**

Globale Mindeststandards sind entscheidende Faktoren in der globalisierten Gesellschaft. Mit diesem Bericht wird ein Überblick über einige jüngere deutsch- und englischsprachige Veröffentlichungen seit dem Jahr 2015 zu diesem Thema gegeben. Dabei stellt sich die Nichtregierungsorganisation respACT (Österreich), als ein Beispiel heraus, das sich dem Thema Globalisierte Mindeststandards und ihrer Ausgestaltung in der heutigen Gesellschaft besonders intensiv, aber mit durchaus unterschiedlichen Zugriffen widmet.

Der Bericht hält fest, dass interdisziplinäre Bezüge notwendig sind, die mehrdimensionale und vor allem vernetzende Lösungsstrategien für aktuelle und akute Probleme anbieten. Der Literaturbericht beleuchtet zuerst die Internationalen Trends und Entwicklungen anhand der Nichtregierungsorganisation respACT, berichtet dann über Texte zum Menschenrecht Religionsfreiheit, wendet sich anschließend dem Global Compact zu und beschäftigt sich zuletzt mit den Sustainable Development Goals.

---

## **Thema 1**

### **Einstieg: Internationale Trends und Entwicklung anhand des Beispiels respACT (Österreich)**

**respACT - austrian business council for sustainable development**

**Wiedner Hauptstraße 24/11**

**1040 Wien**

**Österreich**

#### Herausforderung Volatilität

Die Bedingungen globaler wirtschaftlicher Verflechtungen und finanzieller Volatilität stellen Unternehmen heute vor große Herausforderungen bei der Umsetzung verantwortungsvollen Handels in die Realität. Die Möglichkeiten und Grenzen ethischen Wirtschaftens stellen dabei die Grundlage des Handlungsrahmen und der Verhaltensrichtlinien für Management und Entscheidungsträger dar.

Wo unternehmerische Verantwortung anfängt, wo sie aufhört und welche Bereiche sie abdecken sollte, ist daher auch immer stärker Teil der öffentlichen und politischen Diskussion. Internationale Richtlinien für Corporate Social Responsibility (CSR) wie die ISO 26000, der Global Compact oder die OECD-Guidelines spielen hier eine wichtige Rolle. Sie legen weltweit gültige Mindeststandards fest, an denen unternehmerische Verantwortung gemessen und weiterentwickelt werden kann. Die von allen 193 Mitgliedsstaaten unterzeichneten nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (UN Sustainable Development Goals oder kurz SDGs) schaffen globale ethische Grundwerte und stellen einen hervorragenden Zielrahmen für Unternehmen aller Art und Größe dar. Sie zeigen auf, in welche Richtung sich Wirtschaft und Gesellschaft entwickeln müssen, um allen Menschen im Sinne der Brundtland-Definition eine gute gemeinsame Zukunft zu ermöglichen.

#### Innovation und Resilienz

Die Sustainable Development Goals bieten Unternehmen eine Vielzahl an Möglichkeiten, nicht nur ihren Beitrag im Kerngeschäft zu leisten, sondern darüber hinaus auch langfristig erfolgreich durch innovative Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu sein. Eine Orientierung an den 17 globalen Zielen fördert in jedem Fall Innovationsmechanismen, die technische wie soziale Innovationen bewirken können, die für verantwortungsvollen Fortschritt und nachhaltige Entwicklung benötigt werden.

Legistische Entwicklungen wie das österreichische Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungs-Gesetz (NaDiVeG) könnten von großen Unternehmen, über die Verpflichtung hinaus, als Chance zur Weiterentwicklung betrachtet werden. Durch die Integration von Compliance und Nachhaltigkeit in Governance-Strukturen könnten sie

Effizienzvorteile realisieren, während ernstgemeintes CSR-Management als Innovationstreiber dienen kann.

Die Wahrnehmung als gesellschaftlich verantwortliches Unternehmen erschließt zudem neue Märkte und Käuferschichten und trägt viel dazu bei, über reines Zielgruppendenken hinauszugehen und durch verbessertes Verstehen der Stakeholder-Interessen tragfähige, resiliente Beziehungen zu schaffen. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil in einem volatilen wirtschaftlichen Umfeld.

#### Erfahrungsaustausch und Partnerschaften

Der Erfahrungsaustausch innerhalb von Sektoren oder Branchen, aber auch der Unternehmen untereinander („von den Besten lernen“), gewinnt in diesem Zusammenhang stark an Bedeutung. Wenn die respACT – Mitgliedsunternehmen auch die Elite des österreichischen Unternehmertums darstellen mögen, so befindet der Großteil der heimischen Wirtschaft jedoch leider immer noch in der weiten Ebene der Vernachlässigung des Themas. Die „Freiwilligkeit“ der Verantwortungsübernahme ist an ihre Grenze gestoßen – hier gilt es abzuwarten, welche Unternehmen in der Lage sind nachhaltige Entwicklung und dazu beitragende, innovative Geschäftsmöglichkeiten, ebenso wie neue Organisationsformen oder intersektorale, interdisziplinäre Partnerschaften als Chance zu begreifen um sich so vom Wettbewerb abzusetzen und langfristig ihr erfolgreiches Dasein zu sichern. Denn eines ist so gut wie sicher: mit ‚more of the same‘ werden die immer rascher auf uns einwirkenden gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen nicht zu bewältigen sein.

Während westliche Industrieländer wie Österreich mit Innovationsdruck konfrontiert sind, entstehen neue Dynamiken in den aufstrebenden Wirtschaften Asiens, Südamerikas und Afrikas, welche von international orientierten Unternehmen mit Aufmerksamkeit verfolgt werden sollten, da deren Auswirkungen im Hinblick auf globale wirtschaftliche Verflechtungen und Lieferketten in den kommenden Jahren bis hin zum Mittelstand spürbar werden können. Durch Integration von Compliance und Nachhaltigkeit in Governance-Strukturen könnten sie auch Effizienzvorteile realisieren. Gleichzeitig kann CSR als Innovationstreiber dienen.

Die Wahrnehmung als gesellschaftlich verantwortliches Unternehmen erschließt zudem neue Käuferschichten und trägt dazu bei, Bedürfnisse der Stakeholder besser zu verstehen.

Gipfel gibt es noch viele zu stürmen, aber nicht alle werden es schaffen den Mühen der Ebene zu entkommen. Wer sich mit der besten Ausrüstung, internationalen Standards, und schon bald auf den Weg macht, hat jedoch immer noch die besten Chancen dabei zu sein.

#### Next Economy

*Business as usual* wird jedoch nicht ausreichen - und Nachhaltigkeit alleine wird die Aufgabe auch nicht erfüllen können. Wenn wir in Österreich unseren Beitrag leisten wollen um einen, auch für unsere Wirtschaft und Gesellschaft katastrophalen Klimawandel zu

vermeiden, wenn wir ein wirklich faires und integratives Wirtschaftswachstum schaffen möchten und dazu in einer fairen und gerechten Gesellschaft leben möchten, müssen wir bereit sein, die Welt in der wir leben nicht nur im Sinne der 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung neu zu denken sondern auch dementsprechend zu handeln, Blockaden abzubauen, Gräben zuzuschütten und unser Wirtschaftssystem zu transformieren.

In Österreich scheint derzeit von einigen CSR-AkteurInnen unter den Unternehmen eine Art Plateau erreicht worden zu sein. Sie befinden sich aufgrund frühzeitiger und mittlerweile langjähriger Beschäftigung mit Nachhaltigkeitsthemen auf einem hohen Niveau, während der allergrößte Teil der österreichischen WirtschaftsakteurInnen noch ein gutes Stück Weg dorthin hat – oder sich erst auf den Weg dorthin machen muss.

Es ist nun an der Zeit, dass Unternehmen und andere PartnerInnen, neue Themen, neue Wege der Nachhaltigkeit und eine neue, gut hörbare Stimme annehmen. Nachhaltige Unternehmensführung wird sich daran orientieren, wie gut sich Unternehmen der sie betreffenden Unterziele der SDGs annehmen und sich Fragen widmen wie „Welchen Beitrag kann und muss mein Unternehmen zu inklusivem Wachstum in einer Ära von Automatisierung und Digitalisierung leisten?“ oder „Wie können soziales Wohlergehen, hochwertige Bildung, technologische Innovation, Menschenrechte und Ethik zusammengedacht und – geführt werden?“.

Im Zuge der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, ist es von großer Bedeutung, eine werthaltige Orientierung für unsere technologische Entwicklung zu haben. respACT wird sich daher 2018 verstärkt dem Thema ‚Nachhaltigkeit & Digitalisierung‘ widmen, um Mitgliedern und einer interessierten Öffentlichkeit Chancen und Risiken in diesem hochaktuellen Teilbereich nachhaltiger Entwicklung aufzuzeigen und Raum für Diskurs zu schaffen.

Wer aufhört besser sein zu wollen, hört auf gut zu sein

Die Unternehmensplattform respACT sieht in der beständigen Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitswissen und -engagement eine wichtige Grundlage dafür, die Marke Österreich mit verantwortungsvollem Wirtschaften zu verknüpfen, um so Vorteile im internationalen Geschäft, als auch für den Wirtschaftsstandort Österreich zu schaffen.

Internationale Vernetzung und die Möglichkeit zu beständigem Austausch mit internationalen ExpertInnen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft verschaffen respACT-Mitgliedsunternehmen enorme Vorteile in einer globalisierten Welt. Das respACT –Team kooperiert mit ExpertInnen aller Bereiche und recherchiert und sichtet die wichtigsten internationalen Trends und Entwicklungen für eine interessierte Öffentlichkeit, um diese österreichischen AkteurInnen aus Politik und Wirtschaft vorstellen zu können.

Wir möchten mit unseren Aktivitäten zu neuem Denken anregen, Möglichkeiten für neue Ansätze aufzeigen und Interessierte dazu ermutigen, sich uns anzuschließen, um nachhaltiges Unternehmertum neu zu definieren und ihm die gestaltende Rolle zu ermöglichen die es braucht um unsere Gesellschaft in eine gute Zukunft zu führen. Auf diese Art wollen wir Anerkennung für den gesamtgesellschaftlichen Wert zukunftsfähigen



Wirtschaftens schaffen und diese Erkenntnis auch bei Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik verankern.

## Thema 2

### Menschenrecht: Religionsfreiheit

**Heiner Bielefeldt, Professor für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 2010–2016 UN-Sonderberichterstatter für Religions- und Weltanschauungsfreiheit.**

Heiner Bielefeldt: Die Religionsfreiheit in der UN-Menschenrechtserklärung. G2W 12/2018  
<https://g2w.eu/zeitschrift/leseprobe/1568die-religionsfreiheit-in-der-un-menschenrechtserklaerung>

 [RGOW 12/2018](https://g2w.eu/pdf/inhaltsverzeichnisse/2018/RGOW_2018-12_4_7.pdf), S. 4–7 [https://g2w.eu/pdf/inhaltsverzeichnisse/2018/RGOW\\_2018-12\\_4\\_7.pdf](https://g2w.eu/pdf/inhaltsverzeichnisse/2018/RGOW_2018-12_4_7.pdf)

Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West G2W  
RGOW 12/2018: 70 Jahre UN-Menschenrechtserklärung

Heiner Bielefeldt

*Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 enthält das Recht auf Religionsfreiheit. Als breit angelegtes Recht stößt sie 70 Jahre später immer noch auf Widerstände. Die Religionsfreiheit schützt nicht die Wahrheit der Religion, sondern die Wahrheitssuche des einzelnen Menschen sowohl im privaten als auch im öffentlichen Leben. Weder geht es um den Schutz kollektiver religiöser Identitäten oder religiöser Gefühle noch um eine Zurückdrängung der Religion ins Private, sondern um eine diskriminierungsfreie Entfaltung des religiösen und weltanschaulichen Pluralismus. – N. Z.*

„Alle Menschen sind frei und an Würde und Rechten gleich geboren.“ So heißt es in Art. 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR), die am 10. Dezember 1948 von den Vereinten Nationen in Paris verabschiedet wurde. Noch ein bisschen knapper könnte man den ethischen Kerngehalt der Erklärung in die folgende Formel packen: „gleiche Würde und gleiche Freiheit für alle“. Diese Botschaft ist leicht zu verstehen und nicht zuletzt daher rührt ihre Wirkmacht.

(Bielefeldt-Vortrag: 21.3.2019, 19:00 Uhr, Barocksaal, Bürgergasse 2, Graz)

Europäisches Parlament: Eingehende Analyse. ERPS Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments

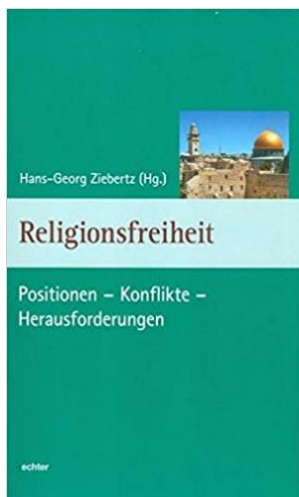
Autor: Philippe Perchoc

Religion und die auswärtige Politik der EU. Wachsendes Engagement. Analyse. 2017  
[http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2017/614612/EPRS\\_IDA\(2017\)614612\\_DE.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2017/614612/EPRS_IDA(2017)614612_DE.pdf)

## Religion und die auswärtige Politik der EU

Seit dem 11. September 2001 muss sich die Europäische Union zunehmend mit religiösen Krisen in einer Welt auseinandersetzen, in der die Globalisierung die Religionsdemografie verändert. Parallel zu ähnlichen Entwicklungen in den Mitgliedstaaten und den Vereinigten Staaten hat die EU Instrumente entwickelt, um religiösen Strömungen bei der Beschäftigung mit Menschenrechtsfragen und der Einbindung wichtiger Partnerstaaten stärker Rechnung zu tragen. Konfessionelle Organisationen spielen in einigen neuen Bereichen, einschließlich Klimawandel, Entwicklung und Konfliktlösung, eine entscheidende Rolle und werden von der EU zunehmend berücksichtigt. Zudem kommt der Religion in der Innen- und Außenpolitik einiger wichtiger Partner der EU eine wichtige Rolle zu, wie dies in den Anhängen zu dieser Studie dargestellt ist. Dieser Bereich entwickelt sich daher nach und nach zu einer neuen Dimension in der auswärtigen Politik der EU.

### Literaturauswahl:



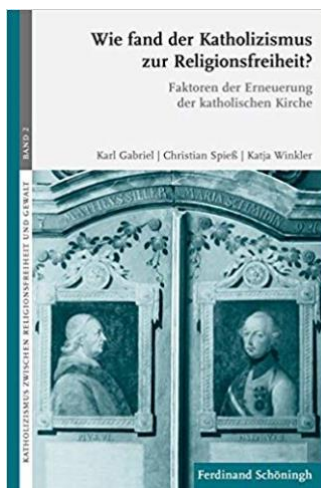
**Hans-Georg Ziebertz (Hg.): Religionsfreiheit. Positionen – Konflikte – Herausforderungen. Echter 2015, 237S.**

**Abstract:** Die Aktualität des Menschenrechts auf Religionsfreiheit ist in der gegenwärtigen Welt offenkundig. Jeder Mensch hat das Recht, einer religiösen Überzeugung anzuhängen und diese zu praktizieren. Ebenso hat jeder Mensch das Recht, nicht durch religiöse Handlungen beeinträchtigt zu werden, wenn er diese nicht teilt. Religionsfreiheit ist zu gewähren, sie kann aber auch unter bestimmten Bedingungen eingeschränkt werden. Rechtsstreite in der jüngeren Vergangenheit zeigen die Konfliktthemen an: Kreuzifix in öffentlichen Gebäuden, Schulgebet, Kopftuch, Beschneidung, usw. Religionsfreiheit ist aber auch ein Thema der Religionen selbst. Wieviel Freiheit gewährt eine Religion ihren Anhängern, wie

frei können die jeweiligen Quellentexte interpretiert werden? Welche Rechte werden religiösen Minderheiten eingeräumt? Eine zunehmend pluralistische Welt erfordert einen differenzierten Blick auf die Probleme der Religionsfreiheit. Namhafte Autoren reflektieren in diesem Band aus verschiedenen rechtlichen, theologischen und religionswissenschaftlichen Perspektiven Positionen, Konflikte und Herausforderungen des Rechts auf Religionsfreiheit. (Inhalt Vorwort Religionsfreiheit in der Pluralität, Hans-Georg Ziebertz Das Deutsche Staatskirchenrecht und die Religionsfreiheit, Heinrich de Wall Das Verständnis der Religionsfreiheit in Lehre und Praxis der katholischen Kirche, Heribert Hallermann Religionsfreiheit in protestantischer Perspektive, Hartmut Kreß Religionsfreiheit in der Orthodoxie, Martin Valchanov Religionsfreiheit im multireligiösen Russland. Historische Entwicklungen und aktuelle Herausforderungen, Joachim Willems Beschneidung im Judentum – eine Frage der Religionsfreiheit?, Birgit E. Klein Zeitgenössische Begründungen für Religionsfreiheit und den Wechsel der Religion: Iranische Denker und die inner-islamische Diskussion, Katajun Amirpur Religionsfreiheit im Hinduismus, Angelika Malinar Buddhismus und Religionsfreiheit, Ulrich Dehn Religionsfreiheit und Weltfriede; eine ökumenische Perspektive, Thomas Bremer)



Gekürzte Version von oben: Die Aktualität des Menschenrechts auf Religionsfreiheit ist in der gegenwärtigen Welt offenkundig. Jeder Mensch hat das Recht, einer religiösen Überzeugung anzuhängen und diese zu praktizieren. Ebenso hat jeder Mensch das Recht, nicht durch religiöse Handlungen beeinträchtigt zu werden, wenn er diese nicht teilt. Religionsfreiheit ist zu gewähren, sie kann aber auch unter bestimmten Bedingungen eingeschränkt werden. Rechtsstreite in der jüngeren Vergangenheit zeigen die Konfliktthemen an: Kruzifix, Schulgebet, Kopftuch, Beschneidung, Schächten, usw. Eine zunehmend pluralistische Welt erfordert einen differenzierten Blick auf die Probleme der Religionsfreiheit. Namhafte Autoren reflektieren in diesem Band aus verschiedenen rechtlichen und theologischen Perspektiven die Grundlagen und die Handhabung des Rechts auf Religionsfreiheit.



**Karl Gabriel, Christian Spieß, Katja Winkler: Wie fand der Katholizismus zur Religionsfreiheit? Ferdinand Schöningh 2016, Paderborn, 324S.**

Mit dem II. Vatikanischen Konzil (1962-1965) änderte die katholische Kirche ihre Haltung zur Religionsfreiheit grundlegend und erkannte von nun an das Menschenrecht auf freie Religionsausübung an. Wie konnte es zu diesem erstaunlichen Lernprozess einer Religionsgemeinschaft kommen, zumal gerade die katholische Kirche durch eine präzise Definition und strikte Kontinuität ihrer Lehre geprägt ist? Unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen kann Religionsgemeinschaften ihre eigene Modernisierung gelingen? Der Band folgt der These, dass eine ganze Reihe unterschiedlicher innerkirchlicher wie äußerer Faktoren die Erneuerung der Haltung der Kirche zum Verhältnis von Religion und Politik, von Kirche und Staat ermöglichten. Letztlich handelt es sich um den Verzicht der Kirche auf politische Gewalt, um die Beschränkung auf eine zivilgesellschaftliche Rolle, die exemplarischen Charakter haben könnte für den Gewaltverzicht religiöser Traditionen.

Die Monographie "Wie fand der Katholizismus zur Religionsfreiheit?" ist unser wichtigster eigener Forschungsbeitrag zum Thema. Hier werden "Faktoren der Erneuerung der katholischen Kirche" vorgestellt, erörtert und ausgewertet, und zwar jene Faktoren, die den erstaunlichen – weil gerade die katholische Kirche durch eine präzise Definition und strikte Kontinuität ihrer Lehre geprägt ist - Lernprozess der Kirche ermöglicht haben. Der Band folgt dabei der These, dass eine ganze Reihe unterschiedlicher – innerkirchlicher wie äußerer – Faktoren die Erneuerung der Haltung der Kirche zum Verhältnis von Religion und Politik, von Kirche und Staat möglich gemacht haben. Letztlich handelt es sich um den Verzicht der Kirche auf politische Gewalt, um die Beschränkung auf eine zivilgesellschaftliche Rolle, die exemplarischen Charakter haben könnte für den Gewaltverzicht religiöser Traditionen über den Katholizismus und über das Christentum hinaus: Unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen kann Religionsgemeinschaften ihre eigene Modernisierung gelingen?

## Thema 3

### Global Compact

#### United Nations Global Compact: Jahresbericht des Global Compact Netzwerks Österreich 2017

[https://www.respect.at/dl/usLtJLJIONJqx4OooJK/Jahresbericht\\_des\\_Global\\_Compact\\_Netzwerkes\\_sterreich.pdf](https://www.respect.at/dl/usLtJLJIONJqx4OooJK/Jahresbericht_des_Global_Compact_Netzwerkes_sterreich.pdf)

Als Multistakeholder-Plattform fördert der United Nations Global Compact Dialog und Zusammenarbeit rund um CSR und nachhaltige Entwicklung. Der UN Global Compact wurde im Jahr 2000 mit Ziel ins Leben gerufen, Unternehmenspraktiken weltweit sozialer und ökologischer zu gestalten. Auf Initiative von UN-Generalsekretär Kofi Annan wurde damit der Privatwirtschaft sowie der Zivilgesellschaft erstmals ein international anerkannter „Pakt“ angeboten, um sich zu ihrer Verantwortung hinsichtlich Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung zu bekennen. 10 universelle Prinzipien und SDGs Durch die Unterzeichnung des Global Compact mit seinen 10 universellen Prinzipien verpflichten sich Organisationen freiwillig, Mindeststandards in den genannten Bereichen einzuhalten. Seit ihrem Inkrafttreten 2016 zählen neben den 10 Prinzipien außerdem die Sustainable Development Goals (SDGs) zum Herzstück des UN Global Compact. Der gemeinsamen Vision einer Weltwirtschaft zum Nutzen aller Beteiligten schlossen sich mittlerweile mehr als 9.500 Unternehmen sowie über 3.000 Organisationen aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft an. Der UN Global Compact stellt somit die größte globale Bewegung für nachhaltiges Wirtschaften dar.

#### Worum geht es? Was wird diskutiert?

- 10 Prinzipien von Global Compact: <https://globalcompact.at/10-prinzipien/>
- 17 Formen der SDGs: <https://globalcompact.at/sustainable-development-goals/>

#### Studien & Publikationen

- [Better Leadership Better World](#) (Business and Sustainable Development Commission, 2018)
  - *Fortsetzung des Better Business Better World Berichtes mit Fokus auf Führung und Gender*
- [Six transformations needed to achieve the UN Sustainable Development Goals](#) (IIASA; 2018)
  - 6 Transformationen, die für die Umsetzung der SDGs gebraucht werden
- [Global Opportunity Report](#) (UNGC, DNV GL & SUSTAINIA, 2018)

- *Erfolgreiche Praxisbeispiele, wie durch die SDGs Marktchancen genutzt werden können*
- [Global Compact Local Networks: Accelerating National SDG Implementation](#) (2018)
  - Umsetzung der SDGs auf nationalem Level
- [SDG Index and Dashboards Report 2017 – International spillovers in achieving the goals](#) (Sustainable Development Solutions Network & Bertelsmann Stiftung, 2017)
  - Wo stehen die einzelnen Staaten bei der Umsetzung der SDGs?
- [The Sustainable Development Goals \(SDGs\): The Value for Europe](#) (CSR Europe, 2017)
  - *Umsetzung der SDGs als Möglichkeit für Wirtschaftswachstum*
- [SDG Atlas](#) (The World Bank, 2017)
  - *Globale Herausforderungen und Trends rund um die SDGs*
- [Sustainable Development Goals: Are the rich countries ready?](#) (Bertelsmann Stiftung, 2015). up-to-date Evaluation:
  - [SDG Index & Dashboards](#) (Sustainable Development Solutions Network & Bertelsmann Stiftung, 2017)
  - [SDG Index & Dashboards](#) (Sustainable Development Solutions Network & Bertelsmann Stiftung, 2016)
    - *Welche Leistungen vollbringen die einzelnen OECD-Staaten zur Erreichung der SDGs?*
- [Better Business Better World](#) (Business and Sustainable Development Commission, 2017)
  - *Analyse des Potentials, das die SDGs Unternehmen bieten*
- [The Future of Spaceship Earth](#) (DNV GL, 2016)
  - *Wie wahrscheinlich ist es, jedes der 17 Global Goals bis 2030 zu erreichen?*
- [The UN Global Compact – Accenture Strategy CEO Study](#) (UN Global Compact & Accenture, 2016)
  - *Studie zur Attraktivität der SDGs für CEOs*
- [The Sustainable Development Goals Report 2016](#) (UN, 2016)
  - *Globaler Status Quo bezüglich der Erreichung der einzelnen Ziele*

- [Navigating the SDGs: a business guide to engaging with the UN Global Goals](#) (PwC, 2016)
  - *Fallstudien zu Herausforderungen und Chancen der SDGs für Unternehmen.*
- [Make it your business: Engaging with the Sustainable Development Goals](#) (PwC, 2015)
  - *Vergleich der Sichtweisen von Unternehmen und Zivilbevölkerung auf die SDGs*
- [Voluntary National Reviews](#) (VNR)
  - *Gesammelte Berichterstattungen der einzelnen Nationalstaaten zur Erreichung der SDGs*
- [Guide to Corporate Sustainability](#)
- [Making Global Goals Local Business](#) (2017)

**Alle Rechte vorbehalten.**

Abdruck oder vergleichbare Verwendung von Arbeiten des Instituts für Sozialstrategie ist auch in Auszügen nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet.

Publikationen des IfS unterliegen einem Begutachtungsverfahren durch Fachkolleginnen- und kollegen und durch die Institutsleitung. Sie geben ausschließlich die persönliche Auffassung der Autorinnen und Autoren wieder.